Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 7

Artikel: Delegiertenversammlung in Biel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Unteroffizier

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN
DES SCHWEIZERISCHEN UNTEROFFIZIERS-VERBANDES

COMMUNICATIONS OFFICIELLES DE L'ASSOCIATION
SUISSE DE SOUS-OFFICIERS

Le Sous-Officier Suisse

Redaktion „Schweizer Unteroffizier": E. Möckli, Adj. U.-Of., Postfach Bahnhof Zürich
Redacteur de langue française: Ier Lieut. Dunand, Escalade 8 Genève

Was fehlt an unserer Uniform?

Die zur Frage der halsfreien Uniform unserm Redaktor zugegangenen Artikel scheinen ihm kaum Platzsorgen verursacht zu haben. Dies ist zum Teil wohl begreiflich, wenn man in Betracht zieht, dass der grösste Teil unserer Milizen in den kurzen Wiederholungskursen kaum in die Lage kommt, an unserer Uniform etwas Unbequemes oder Unpraktisches herauszufinden, umsomehr, als beim Arbeitstenue, sei es die Bluse oder die Kaputbluse, auch dem Halse genügend Spielraum geboten ist. Wenn ich an unsere Landbataillone denke, so glaube ich sogar feststellen zu dürfen, dass der jetzige Kragen ganz am Platze ist. Ein grosser Teil dieser Leute ist sich nicht gewohnt, in Zivil viel Aufmerksamkeit auf Kragen und Krawatte zu legen. Ein einfacher Kragen mit fertiggebundener Krawatte ist gewiss heute noch auf dem Lande durchwegs Brauch. Stellen wir uns vor, welche Mühe es gerade die Unteroffiziere in einem Bauernbataillon kosten würde, dafür zu sorgen, dass die Leute immer mit flottgebundenem Selbstbinder antreten würden. Schon jetzt muss der Unteroffizier viel Aufmerksamkeit dafür verwenden, dass seine Leute sorgfältig angezogen antreten.

Ohne gewissenhafte Inspektion vor dem Ausrücken geht es nicht ab. Und nun erst mit Kragen und Krawatte! Ein Beispiel haben wir ja bereits an den Wadenbinden. Wenn auch zugegeben werden muss, dass sich unsere Hose nicht gerade zum Tragen von Wadenbinden eignet, so war doch noch immer festzustellen, dass das richtige und gleichmässige Wickeln derselben nur von einem kleinen Teil der Leute erfasst wurde. — Mit dem Stehkragen ist der Mann schnell und soldatisch angezogen, und wenn der Kragen noch mit einem einfachen Futter versehen würde, so wäre gewiss auch empfindlichen Hälsen gedient. Warum z. B. der abgelegte Kragen nur für die Radfahrer eingeführt wurde, ist mir nicht bekannt. Man darf aber gewiss annehmen, dass unsere kompetenten Stellen das «Für» und «Wider» auch in Erwägung gezogen haben werden. Ob der Radfahrerrock, zu welchem ja in der Regel auch die nicht gerade vortreffliche Krawatte jetziger Ordonnanz getragen werden muss, das Ideal des Soldaten wäre, glaube ich auch noch bezweifeln zu dürfen. Stehende Heere können die nötige Zeit finden, den «anglo-amerikanisch-deutschen» Rock mit Kragen und Krawatte bei ihren Soldaten in der langen Dienstzeit beliebt zu machen; wir aber wollen beim Einfachen und Praktischsten bleiben.

Mehr Wert wäre der Anbringung einer verschliessbaren Tasche an unserer Hose beizumessen. Wie mancher Soldat hat schon den Geldbeutel oder sein Messer verloren, nur weil diese Gegenstände beim Sitzen oder Liegen ganz leicht aus den Taschen gleiten können. Eine sogenannte «Revolvertasche», mit einem Knopf verschliessbar, gehört zweifellos zu unserer Hose. Wenn auch der Soldat noch mehr Taschen an seiner Uniform, speziell an seinem Rocke besitzt, so ist doch zu sagen, dass es auch nicht gerade soldatisch aussieht, wenn die Leute mit gefüllten Rocktaschen umhergehen. In jedem Dienste habe ich schon Anregungen in diesem Sinne gehört, und ich bin gewiss, dass die Einführung dieser Ergänzung unserer Ausrüstung überall begrüsst würde. Unsere Offiziere können eine solche Tasche nicht vermissen, da sie an ihren Uniformen nirgends fehlt, aber auch von dieser Seite kann die Anregung gewiss nur unterstützt werden. — Die Spitzen des Schweiz. Unteroffiziers-Verbandes werden gewiss Gelegenheit haben,, die Prüfung dieser Komplettierung unserer Uniform an geeigneter Stelle anzubringen. Vielleicht haben wir einmal Gelegenheit, die Ansicht einer führenden Stelle in dieser Sache zu vernehmen. A. L. Adj.-U.-Off.

Delegiertenversammlung in Biel.

19. und 20. Mai 1928.

Die Sektion Biel wurde vom Zentralvorstand mit der Durchführung der diesjährigen Delegiertenversammlung betraut. Als Tage der Abhaltung sind endgültig der 19. und 20. Mai bestimmt worden.

Wir entbieten schon heute den Abgeordneten unserer Verbandssektionen, die uns die Freude machen, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen, ein herzliches Willkommen. Die Sektion Biel wird bestrebt sein, die ganze Veranstaltung in einfacher, aber nichtsdestoweniger in gediegener Weise durchzuführen, damit jeder Teilnehmer eine freundliche Erinnerung an die Bieler Tagung mit nach Hause nehmen kann. Wir werden in den nächsten Wochen die Sektionen vermittelst Zirkularen einladen, ihre Abgeordneten anzumelden und freuen uns, mit den Kameraden aus allen Teilen unseres Vaterlandes neben ernster Arbeit auch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins verbringen zu dürfen.

Die Stadt Biel wird einem grossen Teil unserer Kameraden bereits bekannt sein. Wir wollen aber gleichwohl nicht unterlassen, auf einige Sehenswürdigkeiten hinzuweisen; auch die Umgebung, die so viele landschaftliche Reize aufweist, soll nicht unbeachtet bleiben.

Die Stadt Biel, die zweitgrösste Stadt des Kantons Bern, als wichtigstes Zentrum der schweizerischen Uhrenindustrie bekannt, bildet als Eingangstor zum Jura und an der Nordwestbucht des Bielersees gelegen, sowie als bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, das Zentrum des ganzen Ausflugsgebietes. Obwohl eine ausgesprochene Industriestadt, besitzt Biel doch seine historischen Se-

henswürdigkeiten aus der Zeit, da sie als Römerkolonie und später als mittelalterlicher Marktflecken gegolten. Ein unverfälschtes Bild aus jenen Zeiten bietet die sogenannte «Altstadt» mit ihren typischen Lauben und Gängen, den Zunfthäusern und den alten Toren und Türmen der ehemaligen Ringmauer, den alten Brunnen mit

prächtigen Standbildern, der Stadtkirche, dem Rathaus, der «Alten Krone» und dem Theater. Und dann die prächtigen Baumalleen, die sich von der Mitte der Stadt bis hinaus zum See ziehen.

Die herrliche Gegend des idyllisch gelegenen Bielersees mit seiner lieblichen Umgebung, seinen malerischen Ufern und den angrenzenden aussichtsreichen Jurahöhen wird immer mehr ein lohnendes Ausflugsgebiet. Genussreiche Stunden lassen sich hier verbringen, sei es oben über dem See, auf den luftigen Höhen von Leubringen, Magglingen, Twannberg und Prägelz, oder unten an den milden Gestaden des Wassers, in den niedlichen alten Ortschaften Twann, Ligerz, Neuenstadt und Erlach, auf der einsamen, inmitten des blauen Sees gebetteten St. Petersinsel, dem einstigen beliebtesten Aufenthaltsort J. J. Rousseaus, in den wildromantischen Schluchten des Twannbaches und der Schüss, dem Taubenloch.

Kameraden! Wir freuen uns, Euch in Biel begrüssen zu dürfen und zählen auf Euch alle.

Unteroffiziersverein Biel und Umgebung.

Les sous-officiers au C. R. du R. I. 3.

Le R. I. 3 commence cette année, dans le cadre de la Br. I. 2, la série des cours de répétition de l'armée; c'est toujours une épreuve délicate que de faire partie du contingent qui passe le premier à cette expérience annuelle; le programme est partiellement nouveau, les conditions différentes et la saison précoce; il faut donc pour réaliser pleinement sa tâche un effort à la fois plus réfléchi et plus énergique; il faut d'un seul coup se mettre en face de ses responsabilités et aborder avec entrain l'ouvrage.

La meilleure condition pour atteindre ce but est, qu'avant toutes choses, troupes et cadres sachent aussi exactement que possible ce qu'on leur demande et soient dirigés avec discernement.

Pour les sous-officiers dont le rôle est actuellement singulièrement grandi, on n'a pas pu instituer cette année de cours préparatoires; seuls les officiers seront astreints à trois jours d'études préliminaires. Les sous-officiers reprendront donc leur travail à peu près exactement dans l'état où ils l'ont laissé l'an passé. Le cours de répétition de 1927 a été pour eux comme pour tous une première initiation, pour certains une initiation au commandement d'une escouade chargée de servir un F. M., pour d'autres le commandement d'un groupe encadré dans une section qui n'est plus homogène mais formée de F. M. et de fusiliers, pour d'autres enfin une part plus ou moins grande à la conduite d'une troupe pourvue de trois engins de combat, fusils ou mousquetons, mitrailleuses, F. M.

Cette initiation a été surtout technique (manipulation, tirs, service de parc); pour la tactique on n'a pu tenter qu'une ébauche, sous la forme d'un exercice type de section et d'une manœuvre à double action du Régiment avec emploi des nouvelles formations.

Cette ébauche a permis de définir le programme de cette année: la conduite tactique de la section et de la compagnie et son application dans une manœuvre du Régiment combiné mettant en outre en exécution les nouvelles dispositions du Règlement de service en campagne.

Dans la nouvelle organisation de la section et de la compagnie le sous-officier n'est plus seulement l'auxiliaire strictement subordonné du chef de section limité dans son initiative; il devient un chef chargé d'exécuter une mission; cette mission est aussi impérieuse qu'un ordre qui s'exécute par un mouvement d'ensemble sous les yeux mêmes de celui qui l'ordonne; seulement elle demande de celui à qui elle est confiée, plus de réflexion, d'intelligence et même d'énergie.

Le chef de section arrête le dispositif de sa progression et ses objectifs; le sous-officier, lui, ordonne les formations appropriées, choisit son cheminement, conduit le mouvement et les feux. Dans la défensive le chef de section institue son plan de feu; le sous-officier le rend efficace.

La difficulté de sa tâche réside donc dans le choix des moyens qui lui est maintenant laissé; en outre, comme le combat est fait de la collaboration des petits éléments opérant dans le terrain, il ne peut agir pour son propre compte; il doit combiner ses efforts avec ceux de ses camarades, avancer dès qu'il le peut, tirer quand il le faut, et maintenir toujours bien en mains l'escouade qui lui est confiée.

Le sous-officier a donc maintenant la responsabilité d'une décision tactique, et comme il conserve toutes ses anciennes attributions dans le détail du service et particulièrement du service intérieur, on comprendra sans peine que sa tâche demande une application soutenue et un entraînement de son intelligence comme de ses muscles.

La première étape à franchir dans l'instruction de Régiment sera donc l'accoutumance du sous-officier à son commandement et l'assouplissement de sa troupe à sa volonté. Ceci une fois acquis, c'est-à-dire les escouades de fusiliers et de F. M. capables de manœuvrer, l'armature des exercices de sections et de compagnies sera solidement constituée et les bataillons pourront opérer dans le terrain selon leur encadrement et les situations qui leur seront faites.

La réalisation satisfaisante du programme du cours de répétition repose ainsi dans la plus grande mesure sur la transformation profonde du rôle du sous-officier. Cette transformation est évidemment de nature à donner un beaucoup plus grand intérêt à son travail, à rehausser son prestige et à accroître son action.